

mehr. Dementsprechend waren auch die Preise sehr hoch und die Verfeigerung eine sehr lebhaftige. So viel wir hören, wurden für Hopfenstangen im ersten Revier 125 Prozent, im anderen etwa 160 Prozent des Revierpreises erzielt und wurden einzelne Partien auf mehr als das Doppelte des Ausbotes gesteigert.

Stuttgart. Zur Lotterie von Kunstgegenständen zum Besten der Hugelgeschädigten in Württemberg und den Ueberschwemmten in Tyrol erfahren wir, daß auch die Ueberschwemmten Württemberg's und der Main- und Rheingegend bedacht werden sollen. Bereits hat das Komitee die Erlaubniß hierzu nachgesucht und dürfte die Ertheilung in Wälde erfolgen.

* Laut Beschluß des „Schwäbischen Sängerbundes“ ist der jährliche Beitrag an die Bundeskasse von 30 auf 50 Pf. erhöht; bei Wettgefangen sind die Abstufungen: Ländlicher Volksgefang, höherer Volksgefang und Kunstgefang aufgestellt; die Preise werden aus Bronze versilbert hergestellt; die beiden Preisrichter, welche bisher von den weitfingenden Vereinen gewählt wurden, wählt nunmehr die Feststadt (pro 1884) Ulm. In diesem Jahre sollen nur ein oder zwei Gauesteile abgehalten werden.

* In der Nähe von Rottweil brannte eine Heuhecke im Werthe von 1400 M. nieder. Ein Handwerksurtheil, der in der Nähe zulaß, wurde verfaßt und gestand die Brandstiftung. Als Grund seiner That gab er seine schlechte Arbeit an.

Ludwigschafen den 8. Jan. An 4000 Nothleidende sind hier jetzt untergebracht. Gaben kommen reichlich. Aus Mannheim ganze Wagenladungen mit Proviant, Kleibern u. s. w. Der Kirchhof ist durch Grundwasser überschwemmt. Die Leichen werden bei Mundenheim begraben. Die Straße nach Friesenheim steht aus dem Wassermeer hervor. An vielen Stellen hat der eingetretene Frost eine dünne Eiskruste geschaffen. Steigert sich die Kälte, so fürchtet man noch mehr Unheil. Die Dampfboote zwischen hier und Mannheim sind wieder im Gang. Ein Kohlenhändler, dem das Wasser sein Lager vernichtete, hat sich hier erschossen.

Mainz den 9. Jan. Der von Seiten des hiesigen Hilfskomitees am Sonntag nach Groß-Gerau, Altheim u. Wallerstätten abgegangene Transport mit Kleidungsstücken, Lebensmitteln u. wurde von den damit betrauten Herren glücklich an Ort und Stelle verbracht. Das „Fr. Z.“ entnimmt dem Berichte dieser Herren einzelne interessante Mittheilungen. In Groß-Gerau selbst ist ein größeres, vorzüglich geleitetes Depot durch das hiesige Comité errichtet. Es werden von da aus verpflegt Wallerstätten, Altheim, Einsheim, Dornberg, Berlach u. Trebur, sowie die aus diesen verschiedenen Orten in Groß-Gerau und Rönigssteden Einquartierten. So verpflegt Groß-Gerau am Orte selbst circa 600 Personen und hat zu diesem Zwecke eine Suppenanstalt errichtet, welche vortheilhaft eingerichtet ist und die armen Leute mit warmem Frühstück, Mittagessen und Abendessen versorgt. Die Verpflegung der in den einzelnen Orten noch zurückgebliebenen Einwohner geschieht mittelst Postens durch Pioniere unter der Leitung eines Offiziers. Diese Pioniere arbeiten in rastloser Thätigkeit Tag und Nacht, befördern die Einwohner, Lebensmittel, Futter für das Vieh u. s. w., dies von Haus zu Haus mit größter Sorgfalt sich nach den Bedürfnissen jedes Einzelnen erkundigend, um, soweit dies vorrätig, den Verstorbenen von dem Depots anzuführen. Die Bedienten, die Einwohner, Alle sind des

Lobes voll über unsere braven Pioniere und gebührt denselben der größte Dank.

Berlin den 9. Jan. (Reichstag.) Bei Beratung der Interpellation wegen Einfuhr amerikanischer Schweinegütere theilt Fürst Bismarck vor Eintritt in die Debatte mit: er habe soeben eine Kaiserliche Debre erhalten, wonach der Kaiser als Beihilfe zur Linderung des Nothstandes und um den Gedanken zum Ausdruck zu bringen, daß das gesammte Reich den schweren Nothstand einzelner Reichstheile mitempfinde aus dem Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse 600000 M. bewilligt habe. Der Reichskanzler werde beauftragt, die Verwendung mit möglichster Beschleunigung herbeizuführen. (Lebhafte allseitiger Beifall.) Bismarck lobt die Abgeordneten (auch die Württemberger) zur Besprechung auf Abends 9 Uhr zu sich ein. Richter begründet die Interpellation wegen Einfuhr amerikanischer Schweinegüter. Richter beantragt Besprechung der Interpellation, was geschieht.

Berlin den 10. Januar. In der gestrigen Besprechung der Reichstagsabgeordneten beim Fürsten Bismarck wurde beschlossen, von dem vom Kaiser für die Ueberschwemmten bewilligten 600000 M. je 100000 M. für Hessen, Pfalz und Preußen, je 40000 M. für Elsaß, Baden und Bayern und 20000 M. für Württemberg sofort an die Centralunterstützungsstellen abgeben zu lassen und den verbleib. Rest als Reserve zurückzubehalten u. nach acht Tagen zu vertheilen. An der bis Mitternacht dauernden Besprechung nahmen der Elsäßer Grad und alle Vertreter der Rheinuserstaaten bis auf zwei sozialistische Theil.

Berlin den 9. Jan. Die Nothstandsvorlage für die überschwemmten Districte ist heute festgesetzt worden. Es sollen drei Millionen Mark, und zwar zur Hälfte als fonds perdu, an die Gemeinden zur Herstellung der Wege, Dämme, Deiche, Ufer und was sonst zerstört worden ist, gegeben, theils auch Privaten zugewendet werden, die hart betroffen sind, um sie prästationsfähig zu erhalten. Der ganze Charakter der Vorlage ist lediglich der einer Beihilfe, abgesehen davon, daß der Staat die Kosten trägt auf Grund der ihm obliegenden Aufgaben deren Erfüllung er sich auch nicht entziehen wolle.

Berlin den 11. Jan. Der Reichstag beschloß auf den Antrag Windthorst's hin einstimmig, wobei auch die Sozialisten sich nicht ausschlossen, dem Kaiser den Dank des Reichstags für die den Ueberschwemmten bewilligte große Summe auszusprechen.

Hannover den 10. Januar. Von dem Königer Kourierzuge, welchem früh 2 Uhr 27 Minuten hier leintreffen soll, entgleisten bei Wunsdorf in Folge eines Radreifenbruchs die drei letzten Wagen. Der mittlere stürzte um, und von Mitfahrenden wurde Kaplan Brünner (Düsselborf) getödtet, ein Bremier leicht verletzt.

Mülheim i. Baden den 8. Jan. Gestern früh gingen die Viehhändler Jakob Maier Israel Sohn und dessen Sohn von hier aus in der Richtung nach Kandern um den dort stattfindenden Viehmarkt zu besuchen. Im Feldberger Wald, etwa 3/4 Stunden von hier entfernt, wurden dieselben von wahrscheinlich zwei Männern überfallen, ermordet u. beraubt. Ein der That Verdächtiger wurde noch im Laufe des gestrigen Tages in Haft genommen.

Amerika. New-York den 10. Januar. Der städtige Schatzmeister Polk, er unterschlug nur 600000 Dollars, ist ergriffen und zur Haft gebracht worden. — In Milwaukee zerbrach eine Feuerbrunnst New-Halbhufe, eines der größten Hotels der Stadt, wobei 75 Personen, meistens Hotelgäste umkamen.

Der Aufknacker. Eine Weihnachtsfeierlichkeit von Arnold Pauli. (Fortsetzung.) Wernau blieb mit ihm in engem Verkehr. Vom alten Grafen kam lange keine Nachricht. Aber acht Tage vor Weihnachten traf aus Franken ein Brief an Wernau ein. Graf Hesselheim schrieb, er erwarte seinen Sohn zum hlg.

Weihnachtsabend auf seinem Gute. Wernau möge seinen ganzen Einfluß ausbieten, daß Eward komme. Es wurde demselben völlige Versicherung zugesichert, mit rührenden Ausdrücken gedachte der alte Graf der bisherigen Weihnachtsabende, an denen Eward stets seine Freude an der Besichtigung armer Kinder aus der Umgegend gehabt habe.

Hatte Wernau dem Freunde von dem Wunsche des Vaters nichts mitgetheilt oder blieb der junge Graf trotzig auf seinem Kopfe stehen — kurzum, Graf Hesselheim der ältere feierte zum erstenmale seit seiner Verheirathung das heilige Weihnachtsfest allein.

Zwar prangten im Saale des Herrenhauses zwei mächtige, kergenschimmernde Weihnachtsbäume, zwar war auf langen Tafeln den ärmeren Kindern auf der ganzen weiten Umgegend reichlich aufgebaut — zwar erfüllten die Kleinen mit ihren Festgesängen und ihren Freudenrufen die weiten Räume — aber der Graf blieb ernst. Wie unendlich oft blickte er nach der Thür, als müßte jeden Augenblick der abtrünnige Sohn eintreten. — Aber Eduard kam nicht.

Der Graf konnte die ganze Nacht kein Auge schließen. Das also war der Dank eines Sohnes, dem er von jeher seine ganze Sorgfalt, seine ganze Liebe gewidmet hatte. Und am nächsten Morgen setzte er sich an den Schreibtisch und machte seinem tiefen Unmuth in einem zornigen Briefe an Eduard Luft.

Er schrieb ihm, daß er nimmere sein Herz völlig von ihm abgewendet habe — daß keine spätere Reue des Verlorenen wieder auf machen könne, was er, der Vater, und in der vergangenen Nacht gelitten. Er unterlagte jetzt dem Sohne die Rückkehr, drohte, er würde ihn mit den Händen vom Gutshofe hegen lassen, und nur einmal in jedem Jahr soll ihm das Haus offen stehen zur Rückkehr: an Weihnachtsabend.

Er hatte dann lang nichts mehr von seinem Sohne gehört; selbst Wernau schrieb längere Zeit nicht. Plötzlich aber traf letzterer auf dem Gute des Grafen ein; er verlangte mit diesem unter vier Augen zu sprechen. In Wernaus Mienen lag Bestürzung und Gram. Er erzählte dem Grafen, daß Eduards Einkünfte bei weitem nicht a sgerichtet hätten, um die Bedürfnisse des an ein vornehmer Leben gewöhnten jungen Mannes zu befriedigen, daß dieser daher arg in Schulden gerathen sei und sogar zu unerlaubten Mitteln gegriffen hätte. Eduard habe verücht, bei der Bank einen gefälligen Wechsel umzusetzen; man habe dort, wahrscheinlich sofort die Fälligkeit erkannt und ihn aufgefordert, zu warten. Inzwischen sei nach einem Schutzmann geschickt worden — Eward aber sei es gelungen, sich schnell genug zu entfernen, so daß er wenigstens der Verhaftung entgangen sei. (Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges. Zur Heilung der Maul- und Klauenseuche in wenigen Tagen werden neuerlich mehrmalige tägliche Abwaschungen der Kranken Stellen mit lauem Salzwasser (1:400) und jedesmal darauf folgendes Einpudern der Klauen mit Salicylpulver empfohlen. Aehnliches Verfahren gilt für Raute, bei der sich dann ein schwarzer Schorf bildet, der bald abfällt. In diesen und allen äußerlichen Fällen z. B. auch Räude, ist gleichzeitiges Salicyliren der Wunden der Heilung förderlich, für die feuchtschmerzhaften Ränge unbedingt erforderlich, um deren Saugläber vor der bekannten Dornenzündung zu schützen, welche die Milch der leidenden Kühe andernfalls hervorbringen würde.

Feuertreffe. Badnang den 10. Januar 1883. Mittl. niederr. Dinkel 6 M. 20 Pf. 5 M. 85 Pf. 5 M. 40 Pf. Haber 6 M. 30 Pf. 6 M. 20 Pf. 5 M. — Pf.

Gottesdienste der Parochie Badnang am Sonntag den 14. Januar Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter. Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stabbecker. Filialgottesdienst in Etzendorf: Herr Helfer Stabbecker.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 2.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 6.

Dienstag den 16. Januar 1883.

52. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Oberamt Badnang.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehstand des Gottlieb Schäfer in Unterbrüden — Murrthalbote Nr. 1 — des Jakob Körner in Strümpfelbach — Murrthalbote 1882 Nr. 138 — und des Friedrich Reber in Rieselhof — Murrthalbote 1882 Nr. 137 — ist erloschen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 13. Jan. 1883.

R. Oberamt. Göbel.

Revier Lichtenkern.

Stamm-, Kleinholz- und Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr im Saale in Neulautern aus Lustheimwald: 1 Eiche mit 0,5 Fm., 1 Eiche 0,4 Fm., 5 Nadelholzstämme 4. Cl. mit 2,5 Fm., 2 dto. 5. Cl. 0,4 Fm., 40 Stück Eichenstangen 6—7 m lang, 45 sichte Dornstangen 11—13 m lang, 25 Stück dto. 9—11 m lang. Am.: 300 buchene Prügel, 3 Anbruch, 5 birzene und 29 asperne Prügel, 10 erlene und 26 Nadelholzschleiter und Prügel, 5650 buchene und 2250 gemachte Wellen.

Reichenberg den 12. Jan. 1883.

R. Forstamt. Sechner.

Revier Welzheim.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Samstag den 20. Jan., von Morgens 9 Uhr in der Lunde in Klaffenbach, aus Hintere Gläserwand und Scheidholz der Gut Strümpfel: 2 Birken mit 0,8 Fm., 3 Eichen mit 0,8 Fm., 19 Nadelholzstämme mit 5 Fm. 4. Cl. Langholz: 4 Fm. 2. und 3. Cl. Sägholz: 180 Nadelstangen 5—13 m lang, 328 Nm. buchen, erlen, aspen u. Nadelholzschleiter, Prügel und Anbruchholz, 5540 Wellen ungebundenes Laub- und Nadelreisig.

Badnang.

Ergänzungswahl des Bürgerausschusses auf die 2 Jahre 1883 und 1884.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß haben aus dem Bürgerausschuß zu treten:

I. der am 4.—7. Januar 1881 gewählte Obmann Herr Lederfabrikant Friedrich Käp, sen., die Deputirten: Herren Friedrich Bisler jun., Privatier, Gottlieb Ecklein, Lederfabrikant, Gottfried Bauer, Kaufmann, Jakob Dorn, Kaufmann.

II. Die am 30. März/1. April 1882 für das Jahr 1882 gewählten Deputirten, Herren Carl Friedrich Müller, Rothgerber, Christian Dohinger, Rothgerber, Carl Fichtner, Rothgerber und Wirth.

Im Bürgerausschuß verbleiben dagegen die am 30. März/1. April 1882 in denselben berufenen Deputirten und zwar die Herren:

David Wieland, Ziegelbrenner, David Stelzer, Schuhwarenfabrikant, Christian Zeuninger z. a. Post, Lederfabrikant, Georg Müller, Feinbäder, Carl Welz, Meggermeister, Albert Müller sen., Meggermeister, Louis Pfigenmayer, Schafschäler.

Die Ergänzung des Bürgerausschusses bezieht sich somit auf 1 Obmann und 7 Mitglieder auf 2 Jahre.

Die Wahlhandlung ist auf Donnerstag den 25. Januar 1883,

Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr anberaumt, wozu alle stimmberechtigten Einwohner der hiesigen Stadt und Pargellen ihre Stimmzettel auf dem Rathhause (großer Saal) vor der Wahlkommission abzugeben haben. Wenn am gleichen Tage mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmen, so wird die Wahl Abends 6 Uhr geschlossen, andernfalls aber am

Samstag den 27. Januar 1883.

Vormittags 9 Uhr fortgesetzt und am gleichen Tage Mittags 12 Uhr zum endgültigen Schluß gebracht.

Die Wählerliste ist von heute an bis 22. Januar d. J. zu Jedermanns Einsicht auf dem Rathhause aufgelegt und sind etwaige Einsprüche biergegen spätestens bis zu diesem Tage Nachmittags 6 Uhr beim Gemeinderathsvorstand anzubringen.

Jeder Stimmzettel hat 1 Obmann und 7 Mitglieder zu enthalten. Die austretenden Mitglieder können erst nach Jahresfrist wieder, der Obmann aus der bleibenden oder der neu eintretenden Hälfte gewählt werden.

Die Anwälte in Germannswiler, Ober-, Mittel- und Unterschönthal, Stittsgrundhof und Ungeheuerhof haben vorstehende Aufforderung in ihren Pargellen sogleich bekannt zu machen und den Vollzug hier anzuzeigen.

Den 15. Jan. 1883.

Stadtschultheißenamt. G. o. d.

Rudersberg Holz-Verkauf.

Aus den Gemeindevaldungen Hübschänge, Büchels- hülle und Dornhau werden am

Mittwoch den 17. d. M., Mittags 1 Uhr, auf dem Rathhause in Rudersberg im Aufstreich verkauft:

446 Nm. eigene, buchene und Nadelholzschleiter und Prügel.

34 Stück eigene, buchene und Nadelholzblöde und 1 Sackblod mit zusammen 30 Fm.

330 Stück gebundene Wellen, 40 Nummern unaufbereitetes Reisig.

Zum Vorzeigen des Holzes wird der Waldschüge von Vormittags 10 Uhr an an der Kreuzstraße beim Königsbrunnhof parat sein.

Schultheißenamt. Müller.

Murr.

Sicherrinde-Verkauf.

Der diesjährige Rinden-Entzug im Schlag hinteren Wanne beim Lindenen Stumpfen, größtentheils Glanzrinden, geschätzt zu 120 Ctr., soll im Submissionsweg verkauft werden. Derjenige, welcher bis Montag, 22. Jan., Mittags 12 Uhr das höchste Angebot macht, wird der ganze Entzug zugesprochen werden, wenn anders das Angebot von der Art ist, daß die Rinde um diesen Preis abgegeben werden kann, worüber man sich Genehmigung vorbehält. Wer Einsicht von dem Holzschlag nehmen will, kann sich an den hiesigen Waldschügen wenden.

Den 13. Jan. 1883.

Gemeinderath.

Badnang.

Auf den Tod der Rosine geb. Rosenwirth, gewel. Ehefrau des Schuhmachers Johs. Käferle, ist Conventualtheilung zu errichten.

Etwaige Ansprüche an die Masse sind binnen 10 Tagen schriftlich anzumelden.

Den 13. Jan. 1883.

R. Gerichtsnotariat. Walfengericht.

Reinmann. Vorstand G. o. d.

Oberamtsstadt Badnang.

Verkauf eines Wohnhauses mit

Bäderei.

Herr Gemeinderath Lehne man als Generalvollmächtigter des Wilhelm Wieland, Bierbrauers hier verkauft am nächsten

Montag, den 22. d. Mts.

Das vormals ic. Kämpf'sche Haus, inmitten der Stadt gelegen, auf welchem seit Jahren eine Wirthschaft mit gutem Erfolg betrieben wurde, wozu Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden können.

Den 15. Januar 1883.

Rathschreiber

Rugler.

Diöcesan-Verein.

22. Januar, Nachmittags. Sulz- bach.

aus, daß Eduard alsdann von seinen Schwärmereien gänzlich zurückgekommen sein und den Vater süßfüllig um Verzeihung bitten würde.

Karl und Eduard gingen wirklich nach Brasilien; aber Jahr auf Jahr verstrich, ohne daß Eduard auch nur eine einzige Zeile an seinen Vater richtete. Nur Bernau schrieb hin und wieder; auch zeigte er dem Grafen an, daß er sich in Rio de Janeiro mit einem armen, aber tugendhaften Mädchen, einer Deutschen, vermählt habe. Von Eduard wußte er wenig tröstliches zu berichten.

Seine Briefe waren stets in einem eigenartigen Tone geschrieben; man wußte nichts genau, ob darin der Tadel über Eduards Benehmen oder die versuchte Entschuldigung dafür überwiegen sollte. Auch das Bedauern des Schreibenden darüber, daß der Graf seine alten Tage in Einsamkeit verbringen müsse, gewisse Andeutungen darüber, was Eduard wohl beginnen werde, wenn dereinst ein ungeheures Erbe in seine Hände käme — alles das erweckte zuweilen in Graf Hesselheim einen instinktiven Argwohn, der indessen fortgleich wieder verschwand, wenn Karl sich in Entschuldigungen für Eduard erging, womit er gewöhnlich seine Briefe schloß.

Graf Hesselheim war bald nach dem Bruch zwischen ihm und dem Sohne nach dem alten Stammschloße der Familie, von dem die letztere auch den Namen trug, abgezogen. Auf Schloß Hesselheim herrschte größere Ruhe; hier war der Graf mit den benachbarten Grundherren nicht bekannt und er suchte auch deren Bekanntschaft nicht, sondern lebte nur sich und seinem Schmerze.

Daß er dabei der Armen nicht vergaß, wissen wir schon, und ebenso, daß er stets das Weihnachtstfest in strengster Abgeschiedenheit verbrachte. Hoffte er doch, daß Eduard endlich reumüthig zurückkehren und dem Vater endlich einmal eine frohe Weihnachtsfeier bereiten würde.

Und nun wurde ihm die Nachricht, daß Eduard tobt, sein einziger Sohn und Erbe im fernem, fernem Lande gefallen sei. Die Befriedigung, die er gegen Magda darüber geäußert, war ihm nicht aus dem Herzen gekommen.

Magda blieb im Schloße. Der Graf hatte ihr durch Frau Winger Obdach und Unterhalt in schonendster Weise anbieten lassen u. Magda lehnte nicht ab. Wohin sollte sie auch?

Der Graf sowohl, wie die junge Frau vermieden es fast absichtlich, einander wieder gegenüberzutreten. Und wenn der Zufall sie doch einmal zusammenführte, so wurden nur sehr wenige und gleichgültige Worte gewechselt.

Aber eine Abwechslung brachte die Anwesenheit Magdas dem Schloßherrn dennoch: der kleine Max, der sich sehr bald im Schloße mit allen und mit allem bekannt gemacht hatte, spielte dem alten Grafen und oft nahm er das Kind mit sich auf sein Zimmer, wo er sich an den brülligen Fragen und dem munteren Spiel des Knaben ergötzte. Und wie es die Art der Kinder ist, nannte der Knabe den ihm liebgewordenen alten Herrn „Großpapa“, was sich Graf Hesselheim gern gefallen ließ.

Wie sehr erschrad Magda, als einst in ihrer Gegenwart der kleine Max den Grafen so anredete. Sie wollte ihm das in ernster Weise verbieten, indessen der Graf wehrte es ihr unter schmerzlichem Lächeln.

„Es thut meinem Herzen wohl, sagte er, der Knabe verdrängt niemand, denn niemand hat ein Anrecht auf mich!“

Frau Winger freute sich von ganzem Herzen, daß ihr Herr allmählich die finstere Trauer von sich streifte. Eward war tobt; ob er den Todten so lange betrauern würde, wie den Verlorenen? Das schien zweifelhaft, zudem der kleine Max ihn oft erheiterte und der Graf oftmals nach dem Kinde verlangte, wenn dieses im Sommer vielleicht in der Umgebung des Schloßes spielte.

Selbstverständlich schien die Möglichkeit, daß Magda mit ihrem Kinde das Schloß Hesselheim wieder verlassen würde, in immer weitere Ferne gerückt.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinnütziges.

Zur Weinbehandlung. Das „N. L.“ schreibt: Es scheint auffallend, daß der heutige neue Wein so lange sich nicht klären will, während sonst die Weine von ähnlichen geringen Jahrgängen in der Regel schon Ende Dezember hell sind. Die größere Menge Hefe, welche wohl der neue Wein absondern wird, unterhält eben bei der seitherigen warmen Witterung länger als sonst die Gährung und es ist zu befürchten, daß bei der zu lange andauernden Hauptgährung der in geringer Menge vorhandene Zucker, welcher erst bei der Nachgährung sich vollends zersetzt, sich jetzt schon bei der länger andauernden Hauptgährung aller in Weingeist und dieser sich bei der Nachgährung in Essigsäure umwandelt.

Die Erziehung der Weine kommt von den feinsten Hefenheilen her, welche durch die fortdauernde Hauptgährung immer wieder in die Flüssigkeit zurückkehren, ähnlich wie bei Weinen, die bei verspätetem ersten Ablass im Frühjahr bei eintretender warmer Witterung wieder anfangen zu gähren (sich weissen) und trübe werden. Es ist deshalb dringend geboten, den Wein, obgleich er noch trübe, möglichst bald abzulassen, damit er von der Hefe wegkommt und dadurch die Hauptgährung unterbrochen wird. Der Wein kann sich nun schneller absetzen und bei der nun folgenden ersten Nachgährung, welche langsamer vor sich geht, sich bald klären. Der Ablass sollte möglichst an hellen und kalten Tagen vorgenommen werden, weil der an warmen Tagen und bedecktem Himmel größere elektrische Zustand der Luft einen nachtheiligen Einfluß auf gegohrene Getränke ausüben kann, was mehr noch bei den späteren Ablässen zu beobachten ist.

Bei dem feuchten Zustand der Luft, der dieses Jahr wohl in den meisten Kellern obwaltet, wird ein Anlaß von Schimmel sowohl außen als auch innen an den Fässern häufiger als sonst vorkommen, und wenn auch mit bloßen Augen oft nicht wahrnehmbar, so ist er doch vorhanden; deshalb sollte ja nicht veräußert werden, alle leere Fässer, in die der abgelassene Wein kommt, auch wenn sie vorher gepußt wurden, gehörig einzuschwefeln, damit die Luft in denselben gereinigt und die Schimmelpilze gestört werden, welche schädlich und zersetzend auf den Wein einwirken können, jedenfalls aber dem Getränke einen unangenehmen, bleibend schlechten Geschmack erteilen.

Verschiedenes.

Bouu. Zur Wasserstoth gestellt sich hier nun auch noch Feuerstoth. Im Laufe der letzten Wochen haben sich in unserer Stadt und deren nächsten Umgebung Feuerbrände in ungewöhnlicher Zahl eingestellt. Von den in letzter Zeit in dem benachbarten Jppendorf vorgekommenen Bränden wird angenommen, daß sie von ruckloser Hand angefaßt seien. Es sind zur Ermittlung der Thäter auch bereits von Behörde und Gemeinde Belohnungen ausgesetzt.

* Aus den Tagen der Wasserstoth entwirft die Pariser „Lanterne“ folgendes Genrebild: Aus den Kellern vertrieben, welche voll Wasser sind, verlassen die Ratten ihre Löcher und Klettern haufenweise zu den oberen Stockwerken hinauf. Bei dieser Gelegenheit hat man schon Hunderte im Palais Bourbon getödtet, und zwar ungeheure Ratten, von denen einige die Größe von kleinen Katzen erreichten und die auch weiße Halszähne besaßen, die vollkommen ausreichten, um einem Abgeordneten ein hübsches Stück aus seinem Weine zu entweihen. In der Rue Dauphine, Rue du Bac, Rue des Saints-Pères, am Quai des Grands Augustins und Quai Malaquai haben sie ihre Zuflucht in allen Bureaus der größeren Geschäfte gesucht. Man findet sie, wenn man die Schubfächer öffnet oder die Reste entfällt. Auf dem rechten Ufer verfahren die schrecklichen Thiere anders. Als geborchen sie einem Lösungswort, entfernen sie sich mit Vorbedacht von den Ufern der Seine und suchen in den Häusern Schutz, die an die Boulevards

stößen. In der Rue de la Michodiere Nr. 4 ist nur ein Beispiel anzuführen, hat man mehr denn 50 getödtet. Wehe Dattignolles und Wonteau, wenn diese Auswanderung anhält! Natürlich besetzt man sie mit allen möglichen Mitteln, und nachdem man eingesehen, daß Gift unwirksam ist, hat man gegen sie alles losgelassen, was an Hund und Katzen zur Verfügung stand. Aber die Katzen haben den Ratten gegenüber fast alle Reißens genommen. Nur die Hunde halten Stills. Man zeigte uns dieser Tage den Dachhund eines Fleischer in der Rue Dauphine der nur 40 Centimeter hoch ist und der seit 3 Tagen allein 400 Ratten den Garaus gemacht hat. Er ist übrigens mit Wissen bedeckt. In 2 Häusern der Rue du Bac haben 4 andere Dachhunde, die der Marquis von Anglesy zu dem Zweck geliehen, tausend dieser Nagethiere umgebracht. Nur einer der Hunde ist dabei um's Leben gekommen. Er hatte seinem Herrn nicht weniger als 80 Pfd. Sterling gekostet.

Der deutsche Buchhandel umfaßte am Anfang des Jahres 1882 mit Einschluß von 114 Filialen 5970 Firmen, 220 mehr als im Vorjahre. Von ihnen kamen 4567 Firmen in 996 Städten auf das deutsche Reich, 854 Firmen in 212 Städten auf Oesterreich-Ungarn, 659 in 150 Städten auf das übrige Europa, 78 in 26 Städten auf Amerika, 5 in 3 Städten auf Afrika, 4 in 4 Städten auf Asien, und 3 in 3 Städten auf Australien. Von den 5856 Firmen, welche nach Abzug der 114 Filialen verbleiben, beschäftigten sich 3599 mit verschiedenem Zweigen, 1315 nur mit Verlagsbuchhandel, 213 nur mit Kunstverlag, 153 nur mit Musikalienverlag, 140 nur mit Antiquariat. Der Verlagsbuchhandel weist eine Vermehrung der Publikationen um 882 auf bei einer Gesamtproduktion von 15 271 einschließlich der 331 Bandarten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Stuttgart den 13. Jan. Nach Erlass der R. Regierung des Neckartriefes vom 22. v. M. ist das vom Gemeinderath durch Beschluß vom 9. November v. J. eingereichte Gesuch um Verlegung der April-Lebermesse vom Dienstag der Woche, in welcher der Pferdemarkt stattfindet, auf den dritten Donnerstag nach Oftern genehmigt worden.

Fruchtpreise.

Winnenden den 11. Januar 1883.

Dinkel	6 R. 16 Pf. 6 R. 04 Pf. 5 R. 99 Pf.
Haber	6 R. 09 Pf. 5 R. 98 Pf. 5 R. 83 Pf.
Kernen	— R. — Pf. 9 R. — Pf. — R. — Pf.
Gemischte	— R. — Pf. 7 R. 42 Pf. — R. — Pf.
Ferner per Simri:	Gerste 2 R. 40 Pf.
Roggen 2 R. 70 Pf. Weizen 3 R. 70 Pf.	
Ackerbohnen 2 R. 80 Pf. Erbsen 5 R. — Pf.	
Linsen 6 R. — Pf. Weiskorn 2 R. 80 Pf.	

Frankfurter Goldkurs vom 13. Januar.

20 Frankenstücke	16 14—18
Englische Sovereigns	20 27—32
Dukaten	9 58—63
Russische Imperials	16 68—71
Dollars in Gold	4 16—20

Frankfurter Bank-Diskonto 5%, Reichsbank-Diskonto 5%.

Gottesdienste der Paroche Badnang am Dienstag den 16. Januar, Vorm. 10 Uhr Betstunde: Herr Helfer Stahlecker.

Gekorben den 15. d. Mts.: Ludwig Breuninger, 52 Jahre alt, an Auszehrung. Beerdigung am Mittwoch den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, mit Fußbegleitung.

Telegramm.

Petersburg den 14. Jan. In Verbitzsch brannte in der Nacht vom Samstag auf Sonntag ein Circus nieder, und sind dabei 300 Menschen umgekommen. (Verbitzsch ist im Gouvernement Kiew mit circa 54000 Einwohnern.)

Der Murrthal-Bote.

Wochenschrift für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 7. Samstag den 18. Januar 1883. 52. Jahrg.

Erste Ausgabe, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die empfindliche Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Unterstützung der Hagelbeschädigten und der Ueberschwemmungsbeschädigten in Württemberg.

Seine königliche Majestät haben der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins für die bedürftigen Hagelbeschädigten des Landes, für welche dieselben schon am 1. August v. J. einen Beitrag von 10000 M. bewilligt haben, jetzt noch weitere 5000 M. mit der Bestimmung zu überweisen geruht, daß hievon auch solche bedürftige Landesangehörige, welche durch die neuerlichen Ueberschwemmungen erheblicheren Schaden erlitten haben, unterstützt werden sollen.

Wir bringen dieses mit dem Ausdruck des ehrfurchtsvollsten Dankes zur öffentlichen Kenntniß und erklären uns bereit, wie für die Hagelbeschädigten, nun auch für die Ueberschwemmungsbeschädigten unseres Landes Beiträge in Empfang zu nehmen.

Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Veranstaltung von Sammlungen für die durch die jüngsten Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden in der Rheinpfalz, in Hessen und Baden.

Nach ist die Sammlung für die armen Hagelbeschädigten unseres Landes nicht geschlossen, so ruft das suchbare Elend, das durch die letzten Ueberschwemmungen über die Bevölkerung der Rheingegenden hereingebrochen ist, jedes fühlende Herz zu werththätiger Barmherzigkeit auf. Ihre Majestät die Königin, unsere erhabene Protectorin, haben im Hinblick auf solche außerordentliche Nothlage die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins veranlaßt, in ihrer Beziehung zu dem deutschen vaterländischen Frauenverein den so schwer heimgesuchten Gebieten in der Rheinpfalz, in Hessen und Baden in möglichst umfassender Weise zu Hilfe zu kommen. Gleichzeitig haben Ihre Majestät uns zu diesem Zweck die Summe von 5000 M. zugewiesen geruht. Inwiefern wir dies mit dem Ausdruck des tiefsten Dankes bekannt machen, erklären wir uns bereit, für jene Nothleidenden in den Nachbarländern freiwillige Beiträge anzunehmen, um solche nach den etwaigen speziellen Bestimmungen der Geber oder nach Verhältnis des noch zu ermittelnden Bedürfnisses an die betreffenden Hilfscomitès zur entsprechenden Verwendung zu befördern.

Hierbei würden wir, nachdem durch die sonst veranstalteten Sammlungen der dringendsten augenblicklichen Noth begegnet ist, unser Augenmerk auf die Beihilfe für Bekleidung der noch gewöhnlichen Abelfstände richten, welche sich erst herausstellen werden, nachdem die Fluthen sich verlaufen haben. Die Beiträge wollen unter der Bezeichnung „Liesbesgaben für die Ueberschwemmten in den Rheingegenden“ an unsern Kassennamen eingesendet werden.

Badnang. Unter Bezeichnung auf vorstehende Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins richten wir an die Einwohner des Bezirks die Bitte um Beiträge für die Ueberschwemmungsbeschädigten und eruchen die gem. Aemter, in den Gemeinden, wo es noch nicht geschehen, für Aufstellung örtlicher Sammler für die Annahme und Einlieferung der Beiträge besorgt zu sein. Die letzteren wollen an das Kassennamen der Centralleitung unter der Bezeichnung „Liesbesgaben für die Ueberschwemmten in den Rheingegenden“ oder an Herrn Oberamtspfleger Gann, welcher sich zu ihrer Weiterbeförderung bereit erklärt hat, eingeliefert werden.

Den 16. Jan. 1883. R. gemeinschaftl. Oberamt. Gabel, Kalschreuter.

Revier Saldorf. Fichtenstangen-Verkauf. Am Mittwoch den 24. d. M., Vormittags 11 Uhr im Gasthaus 3. Courne in Saldorf aus den Staatswaldungen Hapfel, Baurenlach, Eisbach, Hohenbühl, Heiligenwald, Bränke, und Brand: 3160 Fichtenstangen verschiedener Länge. **Hopfenstangen:** 6350 St. 1. Cl., 5300 2. Cl., 600 3. Cl., 7100 4. Cl., 13200 5. Cl. Reisstangen 3—5 m lang 5500 St. Ferner aus der **Gugelhoferhalde** ca. 10,000 Hopfenstangen aller Classen.

Halt den 15. Jan. 1883. R. Forstamt.

Oberamtsstadt Badnang. Zwangs-Verkauf des Gasthofs zum Schwanen mit Bierbrauerei.

Zu Folge Amtsgerichtlicher Anordnung vom 9. Sept. v. J. und Beschluß des Gemeinderaths als Vollstreckungsbehörde vom 29. eisd. wird dem Wilhelm Mayer, Schwanenwirth u. Bierbrauereibesitzer dahier im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft:

- 1 a 57 qm Nr. 440 ein dreistödiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, dinglicher Wittschaftsgerechtigkeit **des Gasthofs zum Schwanen** Brandverf.-Anschlag 27,000 M.
- 2 a 24 qm Nr. 440 A Ein zweistödiges Wohnhaus mit eingerichteter Bierbrauerei und mit Branntweinbrennerei, Stallung, großem Tanz- und Epselfaal, Brandverf.-Anschlag incl. Zubehörsden zum Bierbrauereibetrieb 17,500 M.
- 1 a 95 qm Nr. 414 eine zweibarnige Scheuer, zwei gewölbte Keller, einen Malstaller, eine Tanne, einen Barn und einen Kistler enthaltend, Brandverf.-Anschlag 15,000 M.
- Nr. 414 A Ein vierfacher Schrein- und Geflügelkall, Brandverf.-Anschlag 180 M.
- 3 a 37 qm Hofraum dabei, in der Schmidgasse gelegen, Zul. Brandverf.-Anschlag 99,650 M. Gerichtlicher Anschlag dieser Objekte 60,000 M.
- 8 a 25 qm P.Nr. 339 a-c Wirtschaft- und Gemüsegarten,

- 1 a 51 qm Nr. 549 Ein einstödiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit gewölbtem Keller, Brandverf.-Anschlag 8200 M.
- Nr. 549 B. eine Kugelbahn mit Wirtschaftshütte und gewölbtem Keller, Brandverf.-Anschlag 1200 M.
- Nr. 549 C. ein einstödiges Sommerwirtschaftsgartenhaus, Brandverf.-Anschlag 180 M.
- Zul. Brandverf.-Anschlag 9,550 M.

7 a 84 qm Hofraum dabei, Zul. Brandverf.-Anschlag 9,550 M.

12 a 39 qm direkt an der Bahnhofzufahrtsstraße gelegen, Gerichtlicher Anschlag dieser Objekte 8000 M.

Diese Liegenschaft wird am **Montag den 12. Febr. d. J., Vormittags 11 Uhr,** auf hiesigen Rathhause im ersten Termine zur öffentlichen Versteigerung gebracht. Die Gebäulichkeiten können auch im Einzelnen erworben werden.

Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß God und dem Unterzeichneten, zum Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderath Springer hier bestellt. Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß für ein etwa erfolgloses Angebot sofort ein tüchtiger Bürge zu stellen ist, auch der Verkaufskommission unbekanntete Steigerer sich vor der Versteigerung durch amtlich beglaubigten Vermögenszeugnisse auszuweisen haben.

Den 15. Jan. 1883. Namens der Vollstreckungsbehörde: Rathschreiber Kugler.

Badnang. Erledigte Meccmeisterstelle. Meldungstermin 4 Tage. Den 17. Jan. 1883. Stadtschultheißenamt. God.

Benachrichtigung. Für bekannte und unbekannte Oldbürger des entmündigten Karl Gottlob Rusf, Notgerbers hier kann wegen gänzlichen Mangels an Zahlungsmitteln keine Fürsorge getroffen werden. Curator

des Rusf ist Gemeinderath Gottlieb Rusf, Notgerber hier. Den 16. Jan. 1883. Gerichtsnotar. Waisengericht. Reinmann. Vorstand God. **Wechsellornulare** zu haben in der Druderei des Murrthalboten.